

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. 1942-1943 1942

228 (29.9.1942)

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn



Orientalische Bote / Offenburger Zeitung

Ausgabe A Nummer 228

Offenburg, Dienstag, den 29. September 1942

131. Jahrgang



Zur Unterstützung des Angriffs unserer Panzer- und Infanterie gegen einen vom Feind hartnäckig verteidigten Höhenzug rollen Panzer im Terek-Tal in Bereitstellung. — PK-Kriegsbericht Pistorius (Sch)

Der Führer vor 12 000 jungen Offizieren

DNB. Berlin, 28. Sept. Der Führer sprach am Montag auf einem Appell im Sportpalast vor 12 000 Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung stehenden Offiziersanwärtern des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und Junkern der Waffen-SS. Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer die zu ihren Fronttruppenteilen zurückkehrenden jungen Soldaten. In mitreißenden Worten gab der Führer der jungen Mannschaft einen Einblick in die große deutsche Geschichte, die in dem gewaltigen Schlachtfeld unserer Tage ihre Krönung findet. Nach einem Hinweis auf die hohen Pflichten, die dem Offizier an der Spitze der ihm anvertrauten Soldaten in diesem Kampf obliegen, schloß der Führer seine Ansprache, indem er seiner unbedingten Siegesgewißheit und seinem felsenfesten Vertrauen in die überlegene Kampfkraft des deutschen Soldaten Ausdruck gab. — Der Reichsmarschall ließ den Appell ausklingen mit einem von den jungen Soldaten begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Gemeinsamer Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung

Engste Verbundenheit der im Dreierpakt geeinten Mächte

DNB. Berlin, 28. Sept. Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern, dem Duce und Ministerpräsident Tojo sowie zwischen Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die enge Verbundenheit der im Dreierpakt geeinten Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den König und Kaiser Victor Emanuel:

„Zum zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes sende ich Eurer Majestät meine und des deutschen Volkes herzlichste Grüße. In enger Freundschaft miteinander verbunden, werden Deutschland, Italien und Japan den Kampf für eine auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Vertrauen aufgebaute Neuordnung Europas und Ostasiens unerschütterlich und entschlossen bis zum gemeinsamen Endsiege führen.“

König und Kaiser Victor Emanuel an den Führer:

„Beim zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreierpaktes, der mit so engen Bindungen Italien, Deutschland und Japan in der gemeinsamen Aufgabe der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa und in Asien vereint hat, ist es mein Wunsch, Ihnen, Führer, den Gruß und den Glückwunsch des italienischen Volkes wie meine persönliche Glückwünsche und Grüße zu übersenden.“

Der Führer an den Duce:

„Der zweite Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes, durch den sich Deutschland, Italien und Japan zur Wahrung und Sicherung ihrer Rechte und Lebensinteressen zu enger Zusammenarbeit miteinander verbunden haben, sieht unsere beiden Völker und das japanische Volk im siegreichen Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung in unlösbarer Treue vereint. Indem ich an diesem Tage des mit uns gemeinsam marschierenden faschistischen Italien und seiner Soldaten gedenke, übermittle ich Ihnen, Duce, in treuer Kameradschaft meine und des deutschen Volkes aufrichtigste und herzlichste Grüße.“

Der Duce an den Führer:

„Das faschistische Italien grüßt am zweiten Jahrestag des Dreimächtepaktes in erneuter Treue das nationalsozialistische Deutschland. Die Einigkeit der drei großen verbündeten Mächte ist wärmer und fester denn je. Unser Glaube an den Sieg und an die Erfüllung der Aufgabe der europäischen und asiatischen Neuordnung, die im Dreimächtepakt bekräftigt sind, sind sicherer denn je. Nehmen Sie, Führer, an diesem Jahrestag meinen herzlichen und kameradschaftlichen Gruß entgegen.“

Der Führer an den Tenno:

„Eurer Majestät sende ich zum zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes meine

Schwere Verluste an Menschen und Material

Die Vernichtung des USA-Truppentransportes im Atlantik

* Zu dem gestern durch eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekannt gegebenen großen Erfolg deutscher Unterseeboote gegen einen schnellen amerikanischen Truppentransport im Atlantik teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die Einrichtung der drei von unseren Unterseebooten versenkten großen Passagierdampfern den Ueberseetransport von etwa 13 000 Mann mit Bewaffnung gestatteten. Für diesen wichtigen Transport nach England hatten die Amerikaner einen Geleitzug eingesetzt, der nur aus schnellen Schiffen zusammengesetzt war. Den großen Passagierdampfern waren nur einige kleinere schnelle Schiffe beigegeben, die bei der Anordnung des Geleitzuges zugleich die Großtransporter gegen Angriffe schützen sollten. Die militärische Sicherung bestand aus zahlreichen Zerstörern und Korvetten, die den Transport nach allen Seiten hin sicherten. An der Größe und Geschwindigkeit der Schiffe erkannten die deutschen Kommandanten sofort den besonderen Wert des Transportes für die feindliche Kriegführung.

Nachdem der Feind die Anwesenheit von U-Booten bemerkt hatte, versuchte er durch sehr starkes Zick-Zack-Fahren die Angriffe unmöglich zu machen. Es wurden Kursänderungen bis zu 180 Grad beobachtet, dem denen der Feind sich der Gefahr vergeblich zu entziehen suchte. Zerstörer und Korvetten fuhren in wilder Fahrt und Wasserbomben werfend auf dem Kampffeld umher.

Im Tagangriff wurde der erste Transporter vom Typ „Viceroy of India“ von drei Torpedos getroffen. Eine riesige schwarze Detonationswolke stand wenige Sekunden später über dem Schiff, das sich schnell auf die Seite legte und kenterte. Damit gingen auf einen Schlag 19 000 BRT. unter. Als das angreifende Boot nach mehrstündiger Wasserbombenverfolgung über die Untergangsstelle fuhr, bedeckte nur noch ein weites Trümmersfeld die See.

Die beiden anderen großen Transporter wurden in Nachtangriffen versenkt. Der eine hatte offenbar außer Truppen große Mengen Munition an Bord, denn er zerbarst in einer grell leuchtenden Stichflamme unter gewaltiger Detonation. Nach wenigen Sekunden war von dem riesigen 17 000-Tonner nichts mehr zu sehen. Nach dem Untergang des dritten Schiffes wurden in zäher Verfolgung noch zwei weitere Transporter getroffen, deren Untergang bei starker Abwehr nicht mehr beobachtet werden konnte. In Angriffen gegen die Sicherung selbst wurde ein Zerstörer versenkt.

So hat der Feind einen erheblichen Verlust an Menschen und Material erlitten. Die Hoffnung des Gegners, die deutschen U-Boote zu verdrängen und die Versorgungslinie Amerika-England als die Lebensader der feindlichen Kriegführung zu sichern, hat sich erneut als trügerisch erwiesen. Weiterhin kreuzen deutsche U-Bootgruppen auch im Nordatlantik.

Die eroberten Stadtteile Stalingrads vom Feind gesäubert

Höhenstellungen im nordwestlichen Kaukasus genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus nahmen deutsche und slowakische Truppen in harten Gebirgskämpfen mehrere Höhenstellungen. An der Schwarzmeerküste versenkte ein deutsches Schnellboot einen Dampfer von 1000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad stießen die deutschen Truppen nunmehr auch gegen die nördlichen Stadtteile vor. Das bisher eroberte Stadtgebiet wurde restlos vom Feind gesäubert. Die Angriffe wurden durch zusammengefaßtes Feuer der Ar-

tillerie des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe und von massiert eingesetzten deutschen, rumänischen und kroatischen Nahkampffliegerkräften wirksam unterstützt. Feindliche Entlastungsangriffe südlich und nördlich der Stadt scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt und bei Rachev wurden mehrere, von starker Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen und ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen erfolgreich weitergeführt.

Südostwärts des Ilmensees brachen wiederholte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen. Auch südlich des Ladogasees wurden erneute Angriffe des Feindes in zähen Kämpfen abgeschlagen. Der mit starken Kräften unternommene Versuch des Feindes, den Einschließungsring von Leningrad nach Osten über die Nawa zu durchbrechen, ist unter hohen Verlusten für den Gegner gescheitert. Die Zahl der vernichteten Boote hat sich auf 395 erhöht.

An der Eismeerfront griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht sowjetische Flugstützpunkte an. Deut-

Das Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Helbig

In über 500 Feindflügen aufs höchste bewährt

DNB. Berlin, 28. Sept. Der Führer verlieh als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Helbig das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, gez. Adolf Hitler.“

* Als zweiten Kampfflieger wurde Hauptmann Helbig das Eichenlaub mit Schwertern verliehen. Damit erhält das Heldentum unserer Kampfflieger eine neue stolze Anerkennung.

Hauptmann Johannes Helbig ist am 10. September 1915 zu Boern Kreis Dale in Sachsen geboren und hat sich im Kampf gegen England mit besonderem Erfolg an den erfolgreichen Einzelunternehmungen ausgezeichnet. Am

24. November 1940 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Als im Januar 1941 Verbände der deutschen Luftwaffe im Mittelmeerraum eingesetzt wurden, gehörte die Staffel Hauptmann Helbig zu den ersten, die Großangriffe gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta flog. Den Besatzungen seiner Staffel wurde er durch ungestümes Draufgänger- und unbändiger Kampfeswillen leuchtendes Vorbild. Im Kampf gegen die britischen Truppen an der nordafrikanischen Front war Hauptmann Helbig und seine Flieger ebenso erfolgreich wie bei nachhaltiger Störung des britischen Nachschubweges durch das Mittelmeer. Nach dem Feldzug gegen Serbien nahm Hauptmann Helbig an der Vernichtung der britischen Rückzugsflotte aus Griechenland teil und errang bei den Kämp-

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Sept. Der Führer verlieh am 27. September dem Generalmajor von Hauenschild, Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 129. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, gez. Adolf Hitler.“

sche Jäger schossen dabei ohne eigene Verluste 26 feindliche Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote im Nordatlantik einen nach England bestimmten amerikanischen Truppentransport zum größten Teil vernichtet. Sie erfaßten einen schnellen feindlichen Geleitzug von nur wenigen großen Passagierdampfern, der stark gesichert und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladen war. In tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen versenkten sie einen 19 000 BRT. großen Zweischornsteindampfer vom Typ „Viceroy of India“, der nach drei Torpedotreffern kenterte, einen 17 000 BRT. großen Zweischornsteindampfer vom Typ „Reina del Pacifico“, der nach zwei Torpedotreffern mit einer großen Stichflamme in die Luft flog, einen 11 000 BRT. großen Transporter vom Typ „Derbyshire“ und einen Zerstörer der Geleitsicherung. Zwei weitere Transporter wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit diesen Erfolgen haben unsere Unterseeboote dem Feinde einen schweren Schlag zugefügt. Die feindliche Transportflotte hat drei besonders wertvolle schnelle Einheiten von zusammen 47 000 BRT. verloren, wie sie bei besonders wichtigen und dringenden Truppentransporten eingesetzt zu werden pflegen.

In anderen Seegebieten des Atlantik, von der afrikanischen bis zur amerikanischen Küste versenkten Unterseeboote noch weitere elf Schiffe mit 57 000 BRT., so daß die Gesamtverluste der feindlichen Schifffahrt in den letzten vier Tagen wiederum 14 Schiffe mit 104 000 BRT. betragen.

Artillerietätigkeit bei El Alamein

DNB. Rom, 28. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der El-Alamein-Front starkes beiderseitiges Artilleriefeuer. Ein feindliches Kampfflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Britische Flugzeuge griffen gestern Bengasi an. Sie beschädigten einige Privathäuser und verursachten elf Verwundete unter der Bevölkerung.

Über Malta zerstörten deutsche Jäger eine Spitfire.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Der größere Teil der Besatzung wurde gerettet. Die Familien der Vermissten wurden unterrichtet.



O. T.-Archiv

Zwölf Britenflugzeuge abgeschossen

* Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erlitt die britische Luftwaffe in den Abendstunden des Samstags bei einem wirkungslosen Vorstoß eines Verbandes von Jagdbombern und Jagdflugzeugen gegen die westfranzösische Küste eine schwere Niederlage. Der aus neun Spitfire und drei Jagdbombern bestehende Verband wurde beim Einflug im Raum von Brest von der zusammengefaßten deutschen Jagd- und Flakabwehr zersprengt und völlig vernichtet. Keines der zwölf feindlichen Flugzeuge konnte entkommen und die britische Insel wieder erreichen. Einige der abgeschossenen britischen Piloten gerieten nach Fallschirmsprung, zum Teil verwundet, in deutsche Gefangenschaft.

Der Ruf nach der zweiten Front

Unter dem Eindruck der Schilderungen der kritischen Lage Sowjetlands und des Alarmrufes Wendell Willkies ist die Forderung nach einer zweiten Front in England wieder im Wachen. Der Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ meldet hierzu, daß die gleiche systematische Organisation hinter dieser Agitation sichtbar werde wie im Sommer dieses Jahres. Die Erörterungen über die zweite Front beschränkten sich zum größten Teil auf die Presse, denn die englische Öffentlichkeit sei heute davon überzeugt, daß die Entscheidung dieser Frage der Regierung überlassen bleiben müsse. Die Regierung andererseits sehe diese erneute Agitation nicht ungern, da sie darin ein Mittel erblicke, um Deutschland in Ungewissheit zu halten. Im großen und ganzen — führt der Vertreter von „Svenska Dagbladet“ fort — sei man jedoch jetzt in England der Ansicht, daß die für die Errichtung der zweiten Front günstigste Jahreszeit vorüber sei und die große Aufgabe erst im nächsten Jahre in Angriff genommen werden könne. Angesichts der erfolgreichen Verteidigung Stalingrads bedeute diese Haltung auch kein Risiko.

Der bekannte Publizist Garwin erinnert in einem Artikel daran, daß von den 80 kritischen Tagen, von denen Produktionsminister Oliver Lyttleton im Juli sprach, bereits 70 vergangen seien. Dies könne nur bedeuten, daß die Westmächte in den nächsten zehn Tagen zur Invasion schreiten würden oder daß in diesem Jahr sich überhaupt nichts mehr ereigne. Andere Kommentatoren wie z. B. Scrutator im „Sunday Express“ erklären, daß die für eine erfolgreiche Landung in Westeuropa notwendigen Voraussetzungen, die absolute Luftschiffahrt und hinreichende Tonnage, zur Zeit noch nicht gegeben seien.

„Geheime deutsche Flugplätze“

DNB. Buenos Aires, 28. Sept. Nach Meldungen aus Mexiko will die dortige Polizei auf Landgütern, die sich im Besitz deutscher Reichsangehöriger befinden, sechs geheime Flugplätze entdeckt haben (!). Dieselben befänden sich nur sechs Flugstunden vom — Panamakanal entfernt. Daraufhin seien sofort 40 größere deutsche Pflanzungen enteignet worden. — Mit solch widersinnigen Meldungen, die von vornherein den Stempel der Erfindung tragen, versucht man, die Bevölkerung gegen die Deutschen in Mexiko aufzuwiegen. Bei dem Tiefstand der Bildung kann man es wagen, noch so dummes Zeug den Leuten vorzusetzen, es finden sich dann immer noch Dumme, die so etwas glauben.

Modernes britisches U-Boot überfällig

DNB. Berlin, 28. Sept. Das britische U-Boot „Thorn“, 1090 Tonnen, ist überfällig und wird von der britischen Admiralität als verloren betrachtet. Das U-Boot war 1941 in Dienst gestellt worden und gehörte zu der modernsten britischen U-Boot-Klasse. Es besaß zehn Torpedorohre und hatte eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen über Wasser.

Anerkennung von Freikorps

* Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird nach einer Entscheidung des Reichsministers des Innern die Anerkennung von Freikorps und die nachträgliche Verleihung von Frontkämpferurkunden für ehemalige Freikorpskämpfer aus den Donau- und Alpengebieten, dem Sudetengau, Memelland, Protektorat und den eingegliederten Ost- und Westgebieten im Hinblick auf die volle Inanspruchnahme aller Behörden und Dienststellen mit kriegswichtigen Aufgaben erst nach dem Krieg wieder aufgegriffen werden.

Die Verleihung von Freikorpskämpferurkunden im Altreich ist mit dem 31. Dezember 1937 endgültig zum Abschluß gekommen. Für anerkannte Freikorpskämpfer werden weiterhin auf Antrag Freikorpsdienstbescheinigungen, die ebenfalls amtliche Bedeutung haben, durch den Reichsminister des Innern bevollmächtigten Reichskriegsführer des NS-Reichskriegsbundes ausgestellt. Hierzu ist die Vorlage amtlicher Unterlagen im Original oder in beglaubigter Abschrift, die den genauen Tag der Einstellung und der Entlassung sowie die genaue Bezeichnung der Formationen, ferner den Geburtstag und den Geburtsort enthalten müssen, erforderlich. Auch solche anerkannten Freikorpskämpfer, die nicht im Besitz ausreichender amtlicher Unterlagen sind, können eine Freikorpsdienstbescheinigung bei der Reichskriegsführung, Berlin W 30, Geisbergstraße 2 beantragen, da diese unter Umständen in der Lage ist, die fehlenden Unterlagen zu beschaffen.

Oberrheinische Kunst in Graz

In einer Zeit, die vom Reich als der schöpferischen Mitte der Neugestaltung Europas aus regste kulturelle Verbindung mit anderen Völkern pflegt, kann es nicht überraschen, daß auch die deutschen Stämme engere und engste geistige Beziehungen zueinander suchen. Verheißungsvolle Schritte in diesem Sinne sind die Ausstellung steirischer Künstler in Straßburg und die oberrheinische Kunstausstellung, die im Grazer Landesmuseum eröffnet wurde.

In einführenden Worten deutete Gaukulturhauptstellenleiter Heiner Stähle (Straßburg) den Zweck der Ausstellung sowie Wesen und Haltung der oberrheinischen Kunst der Gegenwart. Das Bestreben der Gatte des großdeutschen Reiches geht dahin, den Gestaltungswillen der deutschen Stämme und Landschaften in seiner Vielseitigkeit zu künstlerischem Ausdruck zu bringen. Es gelte nicht nur jeder Uniformierung entgegenzuwirken, sondern auch den Ausdruck kultureller Eigenart zu steigern aus dem Bewußtsein, daß gerade im Kriege dem Volke die notwendigen seelischen Kräfte aus der Kunst zuströmen. Zu keiner Zeit sei darum auch das Kulturbedürfnis so ausgeprägt gewesen wie heute, eine Tatsache, die der deutschen Kunst, der keine Grenzen gesetzt seien, neue Impulse verleihe.

Darauf nahm Kulturreferent Kult das Wort. Er betonte, daß die oberheinische Landschaft und die Steiermark starke Gemeinsamkeiten aufweisen. Beide Gauen ragen am weitesten in den Süden hinein, beider Eigenart hat das Grenzlandschicksal in Kämpfen für Deutschland ausgeprägt. Burgen und Schlösser erzählen von den Zeiten dieser Kämpfe. Erhabenste Denkmäler der Kunst begegnen uns in Straßburg, dessen Befreiung 1940 auch in der Steiermark mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß der kulturelle Austausch durch Ausstellungen nicht das einzige Band sein soll, sondern

Eine gefürchtete diplomatische und militärische Waffe

Das Ausland zum zweiten Jahrestag des Dreimächtepaktes

* Die Feiern, die am zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes in den Hauptstädten der drei imperialen Mächte stattfanden, sowie die anlässlich des historischen Tages zwischen den Staatsoberhäuptern und Außenministern gewechselten Telegramme stehen im Mittelpunkt der italienischen Blätter. Sie unterstreichen dabei vor allem die Erklärung des Führers und des Duce, daß die Solidarität der drei Großmächte fester und enger denn je sei. Stärkste Beachtung finden auch die Ausführungen des Reichsaussenministers, so vor allem seine Erklärung, daß der sowjetische Koloß bereits die Hälfte seiner Kräfte verloren habe und daß die Achse so stark sei, daß sie jedweden Versuch der Errichtung einer zweiten Front zunichte machen könne.

Die rumänischen Zeitungen unterstreichen, daß der Dreimächtepakt zu einer gefürchteten diplomatischen und militärischen Waffe geworden sei und daß die Mächtegruppe dieses Paktes infolge der unerschöpflichen Kräfte ihres Menschenreservoirs praktisch unbesiegt geworden sei. Die finnischen Blätter stellen bei der Kommentierung der Rede des

Reichsaussenministers vor allem die gewaltigen Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten heraus. Weiter wird der Verlust von 14 Millionen Sowjetsoldaten, von mehr als der Hälfte der Bevölkerungszahl, zwei Drittel der Brotgetreide- und Fleischproduktion und beinahe der gesamten Zukerzeugung der Sowjetunion hervorgehoben. Die Blätter unterstreichen ferner die Worte, die der Reichsminister über die Sicherung der Lebensmittel- und Rohstofflage Europas sprach.

Auch in der Pariser Presse stand am Montag der zweite Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes beherrschend im Vordergrund. In den Kommentaren wird die ganze Bedeutung des Dreimächtepaktes in Vergangenheit und Zukunft klargestellt. Auch heute noch, wo die Achsenmächte von den Engländern und Amerikanern zu einem Krieg in der ganzen Welt gezwungen sind, schreibt „Oeuvre“ u. a., führen sie keinen Eroberungsfeldzug unbeschränkter Art. Sie beabsichtigen nicht, ihre Sitten und Einrichtungen der ganzen Welt aufzuzwingen, wie es die Engländer und Amerikaner als Kriegsziel proklamiert haben.

Würdige Ehrung der gefallenen norwegischen Freiwilligen

Von Kriegsbericht Dr. Rudolf Fiedler

(PK) Im Rahmen des Parteitages, den die National Samling veranstaltete, fand am Sonntagmittag eine feierliche Gedenkveranstaltung zu Ehren der gefallenen Opfer der norwegischen Legion statt, an der der Befehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, Reichskommissar Terboven und Ministerpräsident Quisling teilnahmen.

Diese ergreifende Feierstunde wurde zu einem auftrüttelnden Bekenntnis im Bewußtsein des gemeinsamen Kampfes um die Sicherung Europas vor dem Weltfeind Bolschewismus. In Erkenntnis der drohenden Gefahr und beseelt von glühendem Idealismus konnten auch norwegische Männer nicht untätig zusehen, wie die deutsche Wehrmacht auf Befehl des Führers im rechten Augenblick den großen Völkerschicksale entscheidenden Kampf aufnahm, sondern sie reichten sich im freiwilligen freudigen Entschluß den feldgrauen Armeen ein. Sie fanden sich in der norwegischen Legion und kämpften auch im Regiment Nordland im Verband der Division Wiking oder als norwegische Freiwillige bei der Waffen-ff an der Front im Osten. Sie nahmen damit Härte und Strapazen und nicht selten auch den

Haß ihrer eigenen Landsleute auf sich. Sie bestanden dort die schwerste Schicksalsprobe, die einem Manne gestellt werden kann. Viele wurden verwundet und mancher besiegelte seine Opferbereitschaft mit dem Soldatentode. Sie gaben damit ein Beispiel größten Opfersinnes. Sie wiesen mit ihrem Blut für ihr Volk den Weg in die Zukunft, die nur an der Seite Deutschlands sein kann, das ein neues Zusammenleben der Völker im großgermanischen Raum erstrebt. So wurden die Gefallenen der norwegischen Legion zu Blutzeugen einer verbindenden Idee. Sie stehen mit in der Reihe der europäischen Jugend. Mit Achtung blickt der deutsche Soldat auf die norwegischen Waffengeführten, die den gleichen feldgrauen Rock tragen und denen das Sonnenkreuz das symbolhafte Bekenntnis zur nordisch-deutschen Gemeinschaft ist, für das sie das höchste hinzugeben bereit sind. Ihr heldenmütiger Kampf und ihr Sterben auf den Schlachtfeldern des Ostens wurde Vorbild der idealistisch gesinnten Teile der norwegischen Jugend, von denen sich erneut viele Freiwillige zum Einsatz gemeldet haben und nach ihrer Ausbildung in der nächsten Zeit zur Ostfront abzurücken werden.

Das Ritterkreuz für bewährte Soldaten des Heeres und der Luftwaffe

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Scheuerpflug, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Rittmeister Herbert Meyrowsky, Kommandeur einer Radfahr-Abteilung, Oberleutnant d. R. Günther Hilt, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment, Oberleutnant Andreas Thorey, Schwadronsführer in einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Arno Thiele, Zugführer in einem Panzerregiment, Leutnant Alfred Jarosch, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment, Wachmeister Hugo Primozic, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Feldwebel Otto Hentschel, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Franz Betz, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

(DNB.) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Leicht, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, Oberleutnant Michalski, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Ehrler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

DNB. Berlin, 28. Sept. Ritterkreuzträger Hauptmann Wilhelm Herb ist am 11. Septbr. 1942 seiner schweren Verwundung erlegen. Während der heftigen Kämpfe westlich von Stalingrad war er in einem entscheidenden Augenblick an der Spitze seines Bataillons in den Feind eingebrochen und hatte dadurch die erfolgreiche Fortsetzung des Angriffs seiner Division ermöglicht. Für seine kühne und entschlossene Tat, bei der er die tödliche Wunde

empfieng, wurde Hauptmann Herb vom Führer erst vor wenigen Tagen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Die Verluste der englischen Handelsmarine

DNB. Stockholm, 26. Sept. Wie die Zeitung „Daily Express“ meldet, kamen auf See bis jetzt 16 000 Mitglieder der englischen Handelsmarine ums Leben, das heißt 1000 mehr als im gesamten letzten Weltkrieg, trotz der heute verbesserten Ausrüstung englischer Schiffe mit Rettungsvorrichtungen. Wenigstens das Zwölfte dieser Zahl sei leichter oder schwerer verwundet worden. — Soweit „Daily Express“. Daß die englischen Verluste noch weit höher als zugegeben sind, liegt auf der Hand. Die Höhe der Mannschiffsverluste anderer Völker auf englischen oder in englischen Diensten fahrenden Handelsschiffen wird auch nicht andeutungsweise mitgeteilt. Sie zählen nicht, weil sie eben keine Engländer sind, sie sind nur gut genug, ihr Leben für britische Belange zu opfern.

Wien. In der vergangenen Woche hat in Wien vom 22. September ab der „Beratende Ausschuss für Donau-Angelegenheiten“ unter der Leitung seiner fünften Arbeitstagung unter deutschem Vorsitz abgehalten. Außer der deutschen Regierung waren die Regierungen von Bulgarien, Italien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei und Ungarn durch Delegationen vertreten.

Wien. Anlässlich der Eröffnung eines modernen Betriebes der Kartoffelverwertungsindustrie im Waldviertel (Gau Niederdonau) sprach Staatssekretär Backe auf einer Kundgebung der alpen- und donauländischen Landwirtschaft.

Wien. In der vergangenen Woche hat in Wien vom 22. September ab der „Beratende Ausschuss für Donau-Angelegenheiten“ unter der Leitung seiner fünften Arbeitstagung unter deutschem Vorsitz abgehalten. Außer der deutschen Regierung waren die Regierungen von Bulgarien, Italien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei und Ungarn durch Delegationen vertreten.

Wien. Anlässlich der Eröffnung eines modernen Betriebes der Kartoffelverwertungsindustrie im Waldviertel (Gau Niederdonau) sprach Staatssekretär Backe auf einer Kundgebung der alpen- und donauländischen Landwirtschaft.

Deutsche Kulturtage in Warschau

Vom 27. September bis 3. Oktober werden in Warschau die schon traditionell gewordenen Deutschen Kulturtage durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet die feierliche Einweihung des „Hauses der deutschen Kultur“ in der Königstraße statt. Es wird damit eine Stätte geschaffen, die zum kulturellen Mittelpunkt des Deutschtums in Warschau und somit zur Abhaltung kultureller Veranstaltungen aller Art bestimmt ist. Die Deutschen Kulturtage in Warschau bringen ferner die Ausstellung „Kunst der Front“ im neuen „Haus der deutschen Kultur“ und eine wertvolle Schau „Deutsches Erbe in Warschau“. In dieser Ausstellung werden germanische Funde aus vorgeschichtlicher Zeit und zahlreiche Zeugnisse des seit Jahrhunderten in Warschau blühenden reichen deutschen Lebens gezeigt wie Dokumente, Zunft- und Innungszeichen und entsprechende Gegenstände. (wpr.)

Ottomar Enking 75 Jahre alt

Am 28. September vollendete der Dichter Otto Enking das 75. Lebensjahr. Als Schilder niederdiesigen Lebens, insbesondere der Schicksale der Menschen seiner holsteinischen Heimat und Wismars und der niederdeutschen Landschaft ist er weithin bekannt geworden. Seinen ersten großen Erfolg

Zeitgeschehen in Kürze

Rom. 150 deutschen Verwundeten, die auf Einladung der italienischen Militärbehörden zu einem Erholungsaufenthalt in Riccione eintrafen, bereitete die Bevölkerung einen äußerst herzlichem Empfang. Den deutschen Soldaten wurden zahlreiche Gaben, vor allem Obst, überreicht, darunter eine Menge herrlicher Weintrauben, die die Gattin des Duce eigens zu diesem Zweck nach Riccione gesandt hatte.

Helsinki. Ministerpräsident Rangell gab dem Finnischen Reichstag eine längere programmatische Erklärung ab, in der er betonte, daß die finnische Verteidigungskampfe die klar vorgezeichnete außenpolitische Linie betimme. Finnland stehe im Kampf gegen die Sowjetunion an der Seite Deutschlands. Der Kampf müsse bis zum glücklichen Ende geführt und die Zukunft Finnlands garantiert werden. Rangell wies auch darauf hin, daß sich die Lebensmittellage Finnlands gebessert habe.

Stockholm. Der Moskauer Korrespondent der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“ berichtet über wachsende Unzufriedenheit der Sowjets wegen des Ausbleibens englischer und nordamerikanischer Hilfe.

Stockholm. In Stockholm wird in der kommenden Woche auf Aufforderung der Industriekommission eine Kleider-, Schrott- und Lumpensammelaktion durchgeführt, um der schwedischen Industrie notwendige Rohstoffe zuzuführen.

Stockholm. Reuter hat sich jetzt entschlossen, die von deutscher Seite bereits am 22. September gemeldete Versenkung des kanadischen Zerstörers „Ottawa“ (1375 T.) zuzugeben. Wie die britische Agentur aus einem Hafen der Ostküste Kanadas meldet, wurde der Zerstörer durch ein deutsches U-Boot torpediert, zerbrach in zwei Teile und sank innerhalb weniger Minuten. 122 Mitglieder der Besatzung hätten den Tod gefunden.

Madrid. Der britische Rückzugsgeneral Wawell erklärte in Neu-Delhi, er befasse sich sehr eingehend mit der Frage der Wiedereroberung Burmas, aber das sei ein schwieriges Problem.

Tokio. Wie das japanische Kriegsministerium bekanntgibt, ist Generalleutnant Sagai Naotsugu Befehlshaber einer Armeegruppe in Mittelchina, gefallen.

Tokio. Der Sprecher des japanischen Informationsamtes forderte die brasilianische Regierung auf, die Drangsalierung der mehr als 200 000 Japaner in Brasilien zu unterlassen. Die brasilianische Regierung habe seit Abbruch der diplomatischen Beziehungen nämlich ständig Maßnahmen getroffen, um die in Brasilien lebenden Japaner zu mißhandeln.

Tokio. Wie Domei von einem Stützpunkt an der Schantungfront meldet, haben japanische Truppen die chinesisch-kommunistischen Verbände unter dem Befehl General Ligytungs von der kommunistischen 115. Division sowie 5000 weitere kommunistische Soldaten eingeschlossen.

Hsinking. Amtlich wird mitgeteilt, daß Lischackong, der mandchurische Botschafter in Tokio, als Nachfolger Wiheuantshangs zum Außenminister von Mandschukuo ernannt worden ist.

Buenos Aires. Das Außenministerium gab eine amtliche Mitteilung über das Zusammentreffen des Staatspräsidenten Castillo mit dem bolivianischen Präsidenten Penaranda heraus. Die Besprechungen seien danach außerordentlich zufriedenstellend verlaufen. Beide Regierungen seien zu einer engen Zusammenarbeit auf allen Gebieten bereit.

Buenos Aires. Der ehemalige britische Kriegsminister Hore Belisha kommt in einem der Zeitung „Razon“ zur Verfügung gestellten Artikel zu der Feststellung, daß die britische Seeherrschaft ins Wanken geraten ist.

Buenos Aires. Nach einem Up-Kabel aus Mexiko beabsichtigt die mexikanische Regierung die Petroleumgesetzgebung abzuändern, um die Investition des ausländischen Kapitals „in gewissem Maße“ zu ermöglichen. Der langjährige erbitterte Kampf Washingtons um das mexikanische Petroleum würde damit zu Gunsten des Petroleumgroßkapitals entschieden werden.

Buenos Aires. Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „Pueblo“ bringt eine Kabelmeldung aus Washington, wonach ein großer Teil der Sträflinge aus den nordamerikanischen Zuchthäusern für den Militärdienst eingezogen worden sind. 100 000 Sträflinge sollen noch freigelassen werden, um in Rüstungsbetrieben zu arbeiten.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensknecht“, „Die Darnekower“ (1906), „Die Leute von Koggenstedt“, „Ach ja, in Altenhagen“, „Kantor Liebe“ (1910) und eine Anzahl dramatischer Werke. Zur Zeit arbeitet er an einem Wismar-Roman.

hatter er 1902 mit seinem niederdeutschen Kleinstadtroman „Familie P. C. Behm“, ferner schrieb er u. a. „Patriarch Mahnke“ (1905), „Momm Lebensk

Offenburger Nachrichten

Der Wehrkampftag in Offenburg

Wie schon wiederholt berichtet, finden am nächsten Sonntag, 4. Oktober, in Offenburg die Wehrkämpfe der SA-Standarte 169 in Verbindung mit den Sporttänzen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Kreise Offenburg, Lahr und Wolfach statt. Die Wettkämpfe beginnen vormittags 8 Uhr auf dem Platz der Turngemeinde von 1843 und auf dem OFV-Platz. Die Hauptveranstaltungen und Schlußkämpfe finden um 14.30 Uhr auf dem Sportplatz des OFV statt. Nähere Einzelheiten über die Wehrkämpfe werden wir in den nächsten Tagen laufend bekanntgeben. Heute schon werden alle Volksgenossen auf diese sportliche Veranstaltung hingewiesen und zu recht zahlreichem Besuch aufgefordert.

Ein Abend der frohen Laune

Wie uns die DAF/NSG „Kraft durch Freude“ mitteilt, findet am Dienstag, 6. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthalle eine beschwingte Tanzrevue statt, die sich „Rhythmus der frohen Laune“ nennt. Damit bietet KdF den Offenburger Volksgenossen wieder einen unterhaltungsreichen Abend. Tanzrevue wird sich mancher fragen. Jetzt im Krieg Tanzrevue? Warum nicht? Wir können nicht genug an froher Laune haben, gerade jetzt im Krieg, wo von jedem einzelnen von uns der Einsatz aller Kraft verlangt wird. Darum läßt sich jetzt im Krieg ein unterhaltender Abend unter dem Leitwort „Beschwingte Tanz-Revue“ wohl verantworten. Nähere Einzelheiten über die Künstler und ihre Darbietungen werden wir noch veröffentlicht.

Kurze Stadtnachrichten

Heidentod. Im Alter von 31 Jahren blieb der Gefreite in einem Artillerie-Regiment, Oskar Lienhard, auf dem Felde der Ehre. Der Gefallene war ein Sohn des Rudolf Lienhard, Friedensstraße 2.

Ehrenvolle Ernennung eines Offenburgers. Zum a. o. Professor der Zahnheilkunde an der Universität Tübingen wurde der außerplanmäßige Professor Dr. med. et. med. dent. Walter Adron von der Universität Berlin ernannt. Professor Adron wurde 1891 in Offenburg geboren, habilitierte sich 1922 in Freiburg, übersiedelte 1924 nach Berlin und wurde dort zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Immer wieder daran denken! Es gibt Dinge, die man nie außer Acht lassen darf. Dazu gehören die primitivsten Voraussetzungen des Luftschutzes, vor allem die ordentliche Verdunkelung, und dann das Darandenken, daß man bei einem Fliegerangriff bzw. bei einem Luftalarm die Lichter in der Wohnung löscht, wenn man sich in den Keller begibt. Der Luftdruck, den explodierende Bomben verursachen, kann die Fenster eindrücken und die Verdunkelung wegreißen, und das strahlende Licht ist gefährlicher Wegweiser zu dir und deinen Nachbarn!

Adolf Schmitt-Kappelrodeck Sängerauführer

In der ordentlichen Gausängertagung des Sängergaus Baden, die am Sonntag in Karlsruhe stattfand, gab Sängerauführer Karl Schmitt seine Berufung zum Bundesgeschäftsführer des Deutschen Sängerbundes bekannt. Er dankte im Rahmen eines Rückblicks auf seine Tätigkeit allen Mitarbeitern, den Chören und ihren Dirigenten für ihren allezeit freudwilligen Einsatz im Dienste des deutschen Liedes. Oberstudiendirektor Dr. Münch, der stellvertretende Sängerauführer, übermittelte dem verdienstvollen Karl Schmitt Dank und Anerkennung und beste Wünsche für seine neue Tätigkeit in der Reichshauptstadt. Zu seinem Nachfolger wurde Helmut Adolf Schmitt-Kappelrodeck berufen, der seit vielen Jahren als Chorleiter und Sängerkreisführer des Kreises Ortenau-Oos an führender Stelle steht. Wiederberufen wurden die bisherigen Mitglieder des Führerrates des Sängergaus: Dr. Münch, Bruchsal; Otto Horn und Oberstudienrat Hugo Rahner, Karlsruhe, und Ernst Ketterer, Freiburg. Gauschriftführer Karl Maier-Offenburg, der auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurücktritt, wurde für 25jährige Tätigkeit als Amtswalter ausgezeichnet.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Von 12.45—14 Uhr unterhaltende Musik und Opernklänge. — Weniger bekannte Werke neuerlicher Unterhaltungskomponisten von

16—17 Uhr. — Ein „tönender Feldpostbrief“ mit beliebigen volkstümlichen und unterhaltsamen Weisen erklingen von 20.20—21 Uhr. — „Wenn der Tag zu Ende geht“ erfreuen Barnabas von Gecky und E. Kaschube von 22.40—23.15 Uhr mit einem abwechslungsreichen Melodienreigen für Front und Heimat. — Deutschlandsender: Werke von Vivaldi, Haydn, Schubert, Leonhardt von 17.15—18.30 Uhr. — „Heitere Klänge aus Oper und Operette“ von 20.15—21.15 Uhr. — Einen „klingenden Reigen“ mit vielen Solisten, Kammermusik-Ensembles und einem Orchester von Mozart und Haydn bis Brahms und Wolf-Ferrai enthält die Sendung von 21.15—22 Uhr.

Erhebung über Gemüseanbau

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft führt das Statistische Reichsamt, unter Mitwirkung der zuständigen Stellen des Reichsnährstandes, in der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober d. Js. eine Erhebung über den diesjährigen Anbau von Gemüse durch. Durch die Erhebung werden alle Betriebe erfaßt, die Gemüse zum Verkauf auf dem Ackerland und in Erwerbs-Gartenbaubetrieben anbauen. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht.

Gute Zusammenarbeit aller löst auch schwierige Fragen

Tagung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Am Sonntagmorgen fand in der „Alten Pfalz“ eine Tagung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel statt, die vom Kreisstellenleiter des Einzelhandels für den Kreis Offenburg Weier eröffnet wurde. Neben den zahlreich erschienenen Einzelhändlern begrüßte der Kreisstellenleiter besonders den anwesenden Gauhandelsleiter Dr. Bodie, Karlsruhe, und Kreisruhrführer Dalchow. Anschließend sprach P. Dalchow über verschiedene, den Einzelhandel betreffende Fragen, insbesondere über die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsgruppe und der Deutschen Arbeitsfront, die bisher schon gute Ergebnisse zeitigt hat. Künftig sollen in Fachschaftsversammlungen alle kriegsbedingten Schwierigkeiten im Verkaufsgeschäft besprochen werden. Die Erfahrungen, die in diesen Versammlungen gemacht werden, können dann in periodischen Zusammenkünften der Fachgruppenleiter mit der Kreisdienststelle und der Deutschen Arbeitsfront ausgewertet werden. Als weitere Maßnahmen sind die Aufstellung von Stimmungsberichten und ein enges Zusammenwirken mit den Wirtschaftsamtern und der Presse besonders dazu geeignet, die bestehenden Schwierigkeiten, soweit dies nur irgendwie möglich ist, aus dem Wege zu räumen. Weiterhin wies der Redner auch noch besonders auf die Beratungsstellen hin, bei denen sich jeder Einzelhändler jederzeit Auskunft holen kann. Dann sprach P. Dalchow noch über die große jetzt im Krieg besonders wichtige Berufserziehungsmaßnahme, über die nach wie vor stark betriebliche Begabtenförderung, über Betriebsferienregulierung, Ladenschluß und andere Dinge, die im kom-

und dienen damit wichtigen Kriegswirtschaftlichen Zwecken. Jeder Gemüsebauer ist gesetzlich verpflichtet, seiner Gemeindebehörde auf Befragen wahrheitsgemäß Auskunft zu erteilen. Falsche Angaben werden gegebenenfalls streng bestraft. Die Angaben der Betriebsinhaber werden stichprobenweise nachgeprüft.

Lohntüten mehrmals verwenden

Mit Rücksicht auf die notwendige Einsparung von Papier muß auch die Verwendung von Lohntüten stark eingeschränkt werden. Nicht in allen Fällen freilich werden die Betriebe auf die Verwendung von Lohntüten bei der Auszahlung der Löhne verzichten können. Wie der Reichsausschuß für wirtschaftliche Verwaltung (AWV) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) mitteilt, ist es in diesen Fällen das Gegebene, Dauertüten zu verwenden, die je nach Güte des Werkstoffes 10 Mal und mehr benutzt werden können. Eine Abrechnung auf den Lohntüten selbst muß dabei naturgemäß weggelassen. An der Stelle dieser Abrechnung auf der Tüte treten Abrechnungstreifen oder -zettel, die dem Geldbetrage beizulegen sind. Solche Streifen oder Zettel können z. B. im Durchschreibeverfahren ohne Sonderbelastung der Abrechnungsstellen erstellt werden. Auf der Tüte selbst werden nur noch der Name und der Arbeitsplatz, gegebenenfalls der auszahlende Betrag vermerkt.

sicher Tabakbauvereine die Gruppen und Sandblätter aus dem Anbaubereich Hessen (rund 8000 lose und gebüschelte Gruppen u. 2800 Ztr. Sandblätter) an die früheren Käufer zugeteilt. Hier handelt es sich in erster Linie um ein gutes und edles Material.

Mit den Verwiegunen wird bereits am Montag, 28. September, auf breiter Linie begonnen, da dieser vorzügliche Jahrgang möglichst schnell zur Vervollkommen seiner Güte in Bearbeitung genommen werden muß.

Die nächsten Tabakeinschreibetermine

Am 8. Oktober findet in Heidelberg die Zuteilung der Gruppen und Sandblätter des Anbaubereiches Franken statt, am 9. Oktober die Einschreibung für Baden und Elsaß, wobei lose und gebüschelte Gruppen aus Südbaden, Neckar und Bruchrain sowie die Gruppen aus dem Elsaß zum Aufgebot kommen. Außerdem bringt die Pfalz etwa 17 000 Zentner Sandblatt aus seinem Schneidegutgebiet. Als weitere Einschreibetermine sind vorgesehen: Der 22. und 23. Oktober und 5. und 6. November 1942, an denen aus Baden, Elsaß, Saarpfalz und Württemberg Sandblatt und Hauptguttabak zur Vergebung gelangen. Zugeteilt werden die Gruppen und Sandblätter aus den Anbaubereichen Kurmark und Rheinprovinz am 21. Oktober 1942 in Heidelberg.

Die Sportrundschaue vom Sonntag

Der Fußball-Sonntag brachte neben den Meisterschaftsspielen um die Punkte zunächst auch das Wiederholungsspiel um den Reichsbundpokal zwischen Nordmark und Berlin-Mark Brandenburg. Beide Mannschaften hatten sich bekanntlich vor wenigen Wochen unentschieden in Berlin getrennt. Nunmehr hat Nordmark einen klaren 4:1 Sieg errungen und ist der Gegner von Niederrhein im Endspiel.

Zwei Spiele der vierten Schlußrunde um den Tschammerpokal wurden am Sonntag ebenfalls abgewickelt, die restlichen beiden Spiele sind für den kommenden Sonntag vorgesehen. Schalke 04 siegte in Dessau wider Erwarten eindeutig 4:0, ohne sich in der zweiten Halbzeit voll ausgeben zu müssen, nachdem bereits zur Pause die Knappen schon 3:0 führten. 1860 München holte sich gegen Stadt Düsseldorf ebenfalls einen überlegenen Sieg mit 7:0.

In den badischen Meisterschaftsspielen gab es, wie vorauszusehen war, einen großen Mannheimer Erfolg, denn sämtliche vier unterbadische Mannschaften gingen siegreich aus diesem Spieltag hervor. Der SV Waldhof hatte allerdings schwer zu kratzen, um gegen den FC Rastatt in jeder Halbzeit ein Tor herauszuholen und schließlich mit 2:0 zu gewinnen. Der VfR Mannheim stellte seine augenblicklich gute Form in Pforzheim erneut unter Beweis, denn der „Club“ verlor mit 2:9 Toren. Unerwartet hoch mit 1:5 ging der Freiburger FC gegen den VfL Neckarau ein, der zum ersten Mal wieder mit Wahl als Linksaußen spielte. — Phönix Karlsruhe schließlich unterlag knapp mit 3:4 Toren dem VfTuR Feudenheim. Das erste Karlsruher Lokaltreffen zwischen dem FC Daxlanden und dem VfB Mühlburg entschied die größere Routine der Mühlburger mit 3:1 zu deren Gunsten, obwohl Daxlanden mit dem Nationalspieler Klingler angetreten war.

Nordbayern:

Viktoria Aschaffenburg — Schweinfurt 05 1:3
1. FC Nürnberg — 1. FC Bamberg 2:1
Neumeyer Nürnberg — RSG Weiden 1:3
SpVgg. Fürth — Post Fürth 8:1
VfR Schweinfurt — Eintr. Franken Nürnberg 6:0

Südbayern:

Bayern München — TSG Augsburg 10:2
Wacker München — LSV Straubing 9:1
Jahn Regensburg — Bajuwaren München 2:3

Hessen-Nassau:

Eintr. Frankfurt — RSG Rotweiß Frankfurt 2:13
FSV Frankfurt — Union Niederrad 13:3
SpVgg. Neu Isenburg — SC Opel Rüsselsheim 2:1
Hanau 93 — RSG Wormatia Worms 3:1
Kickers Offenbach — Darmstadt 98 7:1

Westmark:

VfR Frankenthal — TSG 61 Ludwigshafen 1:3
Borussia Neunkirchen — TSG Saargemünd 2:1
SC Altenkessel — Tura Ludwigshafen 2:3
1. FC Kaiserslautern — TSG 89 Oppau 4:2
FV Saarbrücken — FV Metz 1:1

Die Verdunkelung für diese Woche:
Von 20.10 bis 6.50 Uhr

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhae
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

17. Fortsetzung

„Siehst du sie nach?“ Ihre Augen haften an ihm. Wie so viele Töchter, hängt sie mit leidenschaftlicher Liebe an dem Vater.
„Ich weiß nicht“, sagt er abwesend, „ob ich früh genug zurück bin!“

Ingrid's Finger spielen ein wenig über seinem Arm.

„Es wäre aber schön, Vati! Vielleicht haben wir noch Zeit, ein bißchen — Tschakowsky zu spielen — Oder? Singst du?“

Das Kind möchte er hören, aber er könnte an diesem Abend Luzies Finger nicht mehr sehen, die immer und immer wieder über die Tasten fliegen. Grell fällt ihm der Gedanke ins Bewußtsein — eigentlich zum erstenmal — ob das nicht Besessenheit ist, daß sie drei Viertel des Tages mit Klavierspielen verbringt? Die gleiche Leidenschaft, aus der bei ihm der Gesang wurde!

Er geht weiter, zerstreut und verwirrt, er ist so wenig glücklich. Das Kind läuft ihm nach, heftig erschrocken.

„Vater, du hast mir ja gar nicht Lebewohl gesagt!“

„Geh nur, geh nur“, er blickt auf und streicht ihr flüchtig eine breite Haarsträhne aus der Stirn. „Ich habe nachzudenken.“

Daß sie unschlüssig auf der Straße stehenbleibt, sieht er nicht mehr. Im Augenblick schon hat er sie vergessen. Er denkt über sein Leben nach, ja, und nur über das seine —

In der Musikschule ist er Luzie zum erstenmal begegnet; sie studierten beide das gleiche Fach: Gesang. Luzie war Meisterschülerin. Bei ihm reichte

es nicht für die Bühne — Er dachte nicht darüber nach, was vielleicht aus Luzie hätte werden können. Sie war sofort an seiner Seite gewesen, sie hatte sich sehr für ihn eingesetzt. Böse dachte er: Frauen sollten das nicht tun; es verpflichtet in jedem Falle. Und er war noch sehr jung gewesen, als er sie heiratete.

Er ist so wenig glücklich.
Luzie versteht ihn nicht, denn sie hat mit vielem völlig abgeschlossen. Sie kann Sätze sagen wie: „Das gibt es nicht mehr“ und „Daran darf man nicht mehr denken“ und „Darauf haben wir doch kein Anrecht mehr!“ Während er noch glüht und sich sehnt.

Straten läuft über die Straßen, durch diese, durch jene. Überall sind ihm zuviel Menschen. Fürchtet er, daß sie es ihm ansehen, wie ihm zumute ist? Er biegt in einen schmalen, baumbestandenen Weg ein. Aus den vollbelaubten Kronen löst sich ein Blatt und taumelt vor ihm nieder. Straten starrt darauf und schüttelt den Kopf. Kann es denn sein, daß der Sommer bereits wieder zu Ende geht, ohne daß man ihn erlebt?

Aus einem Kaffeehausgarten klingt eine weiche, einschmeichelnde Musik. Durch das Blättergewirr schützender Büsche sieht Straten auf einer Tanzfläche Gestalten sich bewegen, junge Mädchen und Männer, manche vor den letzteren in grauer Uniform. Soldaten. Soldaten!

Er starrt hin mit müden, hungrigen Augen. Soldaten. Nur damals war man richtig jung, nur damals mit neunzehn Jahren. Dann nicht mehr. Später hatte man alles vergessen. Alles, was schön war.

Straten biegt auf schmalen Pfad in den Garten ein. Ein entlegenes Plätzchen lädt zum Ausruhen ein und gibt freien Blick auf einen kleinen Weiher, darauf die Schwäne ziehen und langstilige Weiden ihre Zweige ins Wasser hängen. Der Schall von kräftigen Rudererschlägen verrät, daß irgendwo

auch Boote auf der Fläche schwimmen. Und die Musik beginnt wieder zu spielen.

Ein geschäftiges Mädchen nimmt Straten's Bestellung entgegen, bedient ihn flink und lautlos. Straten sitzt allein, schaut auf das Wasser und trinkt die leise, gute, frohe Musik des Tanzes in sich hinein und träumt. Der Tee schmeckt gut und ist heiß, denn Straten fröstelt. Er bestellt noch eine Tasse und trinkt ihn mit so großem Behagen, als schlürfte er hier beim Tanz all das, was ihm zu Hause nicht geboten wird.

Schließlich verspürt er Lust nach einer Zigarre und greift in die Seitentasche seines Rockes. Da knistert zum ersten Male der Brief, und Straten erinnert sich erfreut, daß er von Werner sei, dem Sohne seiner verstorbenen Schwester, und daß er ihn noch nicht gelesen habe.

„Solche Briefe habe ich auch geschrieben“, denkt er, „wie lange ist das her, wie lange — man weiß es bald nicht mehr. Mal sehen, was Werner schreibt!“

Den geöffneten Umschlag legt er achtsam auf den Tisch und entfaltet das Schreiben. Die wenigen Worte, die der Brief enthält, sind schnell gelesen, aber Straten blickt darauf nieder, endlos, unablässig, als wäre da etwas nicht zu verstehen, nicht zu begreifen. Ist es nicht auch ein wundersamer, wie von einer Vorsehung gefügter Zufall, daß Werner dort einkehrt, wo vor zwanzig Jahren ein anderer Soldat wohnte?

Da steht es: „Sieh auf den Poststempel!“ Es ist also wirklich wahr und geschehen. „Ich habe in deinem Turm gewohnt und geschlafen! Ich habe ‚Engelchen‘ wiedergefunden!“

Dieses Kind, an das man während des Krieges geschrieben hat! Die kleine Freundin, die einzige Vertraute, dieses Kind, das alles mitgetragen hat! An das man schrieb, als die Qual um den Tod der Mutter das unreife Knabenherz erbeben und aufschreiben ließ! Das Kind, von dem man dann eine Tröstung erfuhr, wie sie nur das einfache, un-

schuldige und unverbildete Mädchenherz ersinnen kann! Angela! Engelchen! Man wollte sie wiedersehen, heiraten, wenn der Krieg zu Ende ist. Ach, sie war 1918 sechzehn Jahre alt. Sechzehn Jahre! Luzie war doppelt so alt. Und dann hat man Angela nie wiedergesehen — Nie nach dem Kriege auch nur ein Wort von sich hören lassen. Denn da war Luzie in sein Leben getreten. Und — seine Kinder wurden geboren.

Hatte er sie aber vergessen? Nein, niemals. Denn er sprach von ihr zu den Söhnen seiner Schwester, als sie auszogen. Eine seltsame Gewalt hatte ihn getrieben, sich mitzuteilen und von dem Schönsten zu berichten, dessen er sich erinnerte. Von Angela.

„Daß sie dich grüßen lasse, kann ich nicht sagen, denn ich habe ihr nichts davon gesagt, daß du es warst...“

Straten lächelt glücklich. „Aber, glaube mir, sie denkt noch an dich wie früher.“

Er fühlt wie ihm plötzlich da Herz klopf, wie bisher nur ein mütter, müder luftloser Schlag ging. „Alles ist wie früher.“

So etwas ist doch aber nicht möglich. Wie früher? Da muß sich doch vieles geändert und ereignet haben. Mein Gott; zwanzig Jahre. Auch ein fünfzehnjähriges Mädchen mußte inzwischen — fünfundsiebzig werden. Und da soll alles „wie früher“ sein?

Sie war ein solch reizendes Mädchen. Die breiten schweren Flechten ruhten auf der zarten, kindlichen Brust. Der Mund war geschwungen, weich und doch herb, das Gesichtlein von einem zarten dunkelgebräunten Oval. Sie war sehr groß gewesen für ihr Alter, sehr ernst und sehr gläubig.

„Aber sie denkt noch an dich wie früher!“

Das unglaubliche Bewußtsein nimmt es langsam auf wie den Rausch eines Trunkes. Süßer Traum zu einer Zeit völliger Abspannung und Ermattung Kraft der Vorstellung! Kleines Mädchen Angela (Fortsetzung folgt.)

Blick in die Ortenau

„Wenn Michael das Wetter gut...“

Am heutigen Dienstag ist der Michaelstag. Eine große Anzahl von Bauern- und Wetterregeln beschäftigt sich mit diesem Tag. — So heißt es: „Wenn Michael das Wetter gut, steckt der Bauer eine goldene Feder an den Hut.“ — „Michael zündet's Licht an und schneidet den Tag ab.“ — „Wenn Michael der Wind von Nord und Osten weht, ein harter Winter vor uns steht.“ — „Bringt der Michaelstag Regen, dann kann man im Winter den Pelz anlegen.“ — „Wenn am Michael die Schleen blauen, muß man im Winter nach den Teuben schauen.“ — „Springen um Michael die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch.“ — „Michael sät — früh und spät.“

m. Zell-Weierbach. (Weinlese im Rebgebirg.) In den Orten Zell-Weierbach, Rammersweier und Fessenbach hat die Weinlese begonnen. Der Winzer schickt sich an, den Ertrag seiner mühevollen Arbeit ins Faß zu bringen. Leider steht in diesem Jahre der Ertrag der Reben in schlechtem Verhältnis zu der Arbeit des Winzers. Die kalten Nächte der ersten Maihälfte haben die Reben stark mitgenommen und manche Hoffnung vernichtet. Während aus dem Elsaß, vom Kaiserstuhl und aus dem Markgräflerland gute Herbstnachrichten kommen, ist der Weintrag in der Ortenau heuer gering. Mutlosigkeit kennt jedoch der Winzer nicht. Er weiß aus der Geschichte, daß mit solchen Rückschlägen zu allen Zeiten zu rechnen war und daß diese in der Natur des Berufes begründet liegen. In den Jahren 1649 und 1652 ist in der Ortenau fast gar kein Wein gewachsen, und in den Jahren 1789 und 1799 mußten die Reben völlig ausgehaut und Neuanpflanzungen durchgeführt werden. Auch zur Zeit ist der feste Wille zur Neuaufstockung in unseren Reborten überall erkennbar. Die Nachfrage nach Jungreben ist stark und der Winzer hat den Boden für die Neuanlagen bereits bereitet. So tritt der Winzer heuer in die Lese. Mit hartem Willen und fester Zuversicht auf die kommenden Jahre. Einen Vorzug wird der 1942er haben: Die August- und Septembersonne haben einen Tropfen reifen lassen, der sich mit den besten Jahrgängen zu messen vermag. Der Winzer weiß, daß er sich auch wieder an Jahrgängen erfreuen darf, in denen Menge und Güte miteinander weiterrufen. Dann feiert die Beharrlichkeit des Winzers, wie schon so oft, Triumphe.

s. Fessenbach. (Todesfall.) Unerwartet überraschte uns gestern mittag die Nachricht vom Tode unseres lieben Mitbürgers, des Schreiners Karl Bläsi, der nach kurzem Krankenlager im Offenburger Krankenhaus gestorben ist. In Idenheim am 30. Mai 1891 geboren, wurde ihm Fessenbach vor vierzehn Jahren zur zweiten Heimat, und dank seinem Fleiß und seiner Arbeitsamkeit konnte er kurz vor dem Kriege ein eigenes Heim erwerben, in dem er glücklich und zufrieden mit seiner Familie wohnte. Hilfsbereit gegen jedermann, in Treue und Liebe auch dem deutschen Liede zugehörig, war Karl Bläsi überall geachtet. Die Einwohnerschaft nimmt innigen Anteil an dem schweren Verluste, den die Familie getroffen, die nun ihren Ernährer verloren hat.

r. Rammersweier. (75 Jahre alt.) Landwirt Wilhelm Reinhard vollendet am heutigen Tage sein 75. Lebensjahr. Seit vielen Jahren schon lebt er im Witwenstande. Still und zurückgezogen verbringt er seine Tage und erfreut sich als arbeitssamer, fleißiger Mensch größter Wertschätzung. Tagtäglich geht er heute noch seiner Beschäftigung nach, unterstützt von seiner Tochter und einem verheirateten Sohne. Wir hoffen, daß es ihm vergönnt sein möge, in Gesundheit noch viele Jahre im Kreise seiner Angehörigen verleben zu dürfen.

Bühl-Dorf. (Glauben und kämpfen.) Im festlich geschmückten Anker-Saal fand am vergangenen Sonntag unter reger Teilnahme der Bevölkerung die feierliche Ueberführung der 18jährigen in die Partei statt. Es war eine denkwürdige und erhebende Feier, die auf die Partei- und Volksgenossen, die diese Weistunde miterlebten, einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Ein Musikstück eröffnete die Feier. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Volk ans Gewehr“ erfolgte Ehrung der Gefallenen, während die Musik das Lied vom „Guten Kameraden“ spielte. Hierauf folgten die Worte des Führers, in denen er davon spricht, daß die Jugend, wenn die Alten der Bewegung gefallen sind, die Fahne fest für die Zukunft in ihren Händen halten wird. Dieser Jugend legt der Führer die Verpflichtung auf, nicht nur zu glauben, sondern auch zu kämpfen. Dann wurden die Jungen und Mädchen vom HJ-Führer mit den besten Wünschen als politische Kämpfer in die Partei verabschiedet. Die Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Schuh stellte besonders heraus, daß in der Kampfzeit der Führer uns harte Grundsätze aufstellt. Wer dieselben nicht erfüllen konnte, mußte von uns gehen, der aber, der dem Führer die Treue hielt, Disziplin und Kameradschaft wahrte und rücksichtslos den Einsatz nicht scheute, der hatte als Gefolgsmann das unbeschreibliche Glück, den Sieg der Bewegung, den Tag der Machtübernahme des Führers miterleben. Nun galt es erst recht zu kämpfen. Die Aufgaben werden immer größer und verantwortungsvoller. Es mußten die Grundsätze der Partei auch im Staat, ja auf allen Lebensgebieten durchgesetzt werden. Der Führer selbst fordert von uns: Wenn du für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei kämpfst, so kämpfst du für dein Volk. Mit einem Siegel und den Nationalliedern wurde die Feierstunde geschlossen.

th. Appenweier. (Ueberweisungsfeier.) Die Neuaufnahme der 18- bzw. 21jährigen in die Partei wurde in feierlicher Weise am Sonntag im Kronensaal durchgeführt. Die Musikkapelle leitete mit einem Festmarsch die Feier ein. Nach einem Führerwort gedachte der Ortsgruppenleiter, Pg. Bürgermeister Bell, der Gefallenen der Ortsgruppe. Anschließend übergab Jungstammführer Ernst die Parteianwärter der HJ dem Hoheitsführer und verabschiedete sie. Im Mittelpunkt der Feier stand die

Ansprache des Hoheitsführers, der es in seinen Ausführungen verstand, die jungen Parteianwärter eingehend mit ihren Pflichten und Aufgaben in der Partei bekannt zu machen. Der dienstälteste Gliederungsführer, Sturmführer Pg. Grumer, sowie die Frauenschaftsleiterin, Pgn. Maria Schulz, übernahmen ihrerseits die ihnen zugewiesenen und richteten ebenfalls Worte an Jungen und Mädchen, welche dieselben mit ihren Pflichten vertraut machten. Der Führergruß und die Nationalhymnen beschlossen die eindrucksvolle Feier.

u. Zunsweier. (Beerdigung.) Kaum ist die letzte Grabstätte geschlossen, hat schon wieder der Schnitter Tod ein neues Opfer gefordert. Nach längerem Leiden verschied die hiesige Bürgersfrau Theresia Vollmer geb. Fritsch im 59. Lebensjahr. Bescheiden und zurückgezogen war ihre Lebensweise. Trotzdem erfreute sich die Dahingeschiedene allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Auch ihr gab eine überaus zahlreiche Trauergemeinschaft das letzte Geleit zum Friedhof. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. — (Auszeichnung.) Der hiesige Gärtner Willi Lienhard, Obergärtner bei einer Panzerabteilung, wurde an der Ostfront mit dem EK. II ausgezeichnet. Wir gratulieren dem tapferen Kämpfer zu dieser Ehrung.

d. Niederschopheim. (Junge Parteigenossen — Erntedank.) Im geschmackvoll geschmückten Bürgersaal traten am Sonntagmorgen die jungen Parteianwärter zur Uebernahme in die Partei an. Kameraden und Kameradinnen der HJ und des BDM trugen passende Lieder vor. Nach einem Führerwort, vorgetragen von einem Politischen Leiter, und der Meldung durch den HJ-Führer nahm der Organisationsleiter im Auftrag des verhinderten Hoheitsführers die Aufnahme der Anwärter aus der HJ und BDM vor, indem er sie auf die Pflichten eines Parteigenossen und auf ihren Schwur auf den Führer aufmerksam machte. — Daran schloß sich eine Erntedankfeier. Der Propagandaleiter dankte dem Landvolk für seine unermüdete Tätigkeit und forderte zu weiterem Mitarbeiten am Siege auf. Gedichte und Lieder umrahmten die Reden. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder schlossen die eindrucksvolle gut besuchte Feier.

Aus dem Harmersbach- und Nordrachtal

k. Biberach. (Aufnahmefeier der NSDAP.) Im festlich geschmückten Bürgersaal wurden am Sonntagvormittag die 18- bzw. 21jährigen Jungen und Mädchen von der Hitlerjugend in die Partei aufgenommen. Der Ortsgruppenleiter erfaßte in seiner Ansprache die Herzen der jüngsten Parteimitglieder. Stolz und beglückt trägt unser Parteinauwuchs das Abzeichen des Führers und wird, dem Eide treu, alle Pflichten und Opfer, die das Vaterland von ihnen fordern kann, gewissenhaft auf sich nehmen. — (Tonfilmvorführung.) Nachdem wir vor etwa Wochenfrist den inhaltschweren Tonfilm „Ich klage an“ schauen durften, erfahren wir jetzt, daß als nächster Film „Komödianten“ zur Vorführung gelangen wird. Sehr gerne sehen wir dann auch wieder die so interessante Wochenschau.

r. Zell a. H. (Gefallen.) Der Gefreite Hubert Dorer hat am 11. September an der Ostfront sein Leben hingegeben für Führer, Volk und Vaterland. Vor kurzem war er noch hier in Erholungsurlaub und rückte vor drei Wochen wieder ein zu seinem Panzerregiment. Der Gefallene war der einzige Sohn des Malermeisters August Dorer und erlernte auch das Malerhandwerk. Er war stets guten und frohen Mutes, freundlich und gefällig und daher bei jedermann beliebt. Er war Inhaber des E. K. I und des Panzerabzeichens. Er erreichte ein Alter von 22 Jahren.

Müllern. (Soldatentod.) Für Führer, Volk und Vaterland starb der Leutnant und Kompanieführer bei einem Jagdkommando, Otto Gruber, im Alter von 25 Jahren den Heldentod. Der Gefallene, der mit dem EK. I ausgezeichnet war, war ein Sohn des Josef Gruber und seiner Frau, Karolina geb. Birk.

Altenheim. (Todesfälle.) Reiche Ernte hält der Tod zurzeit in unserer Gemeinde. Im Alter von 72 Jahren verstarb hier Frau Johann Michael König Witwe nach langem schwerem Leiden. Die Verstorbene war eine brave, arbeitsame Frau und um das Wohl der Ihrigen stets aufs beste besorgt. — Nach langem schweren Leiden verstarb im blühenden Alter von erst 37 Jahren Marie Roth, geb. Roth. Sie war verheiratet mit dem Landwirt Johann Michael Wilhelm Roth und Mutter zweier Kinder. Alle, die die Verstorbene als tüchtige Hausfrau und treuberechtigter Mutter kannten, werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

th. Nordrach. (Bürgerversammlung.) Sonntagabend fand im Gasthaus „Zur Stube“ eine gutbesuchte Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Spitzmüller gab den Rechenschaftsbericht und konnte den finanziellen Stand der Gemeinde als gut bezeichnen. Mit kurzem Hinweis auf Verdunklungspflicht und einem politischen Ueberblick schloß die Versammlung.

Anordnungen der NSDAP. u. deren Gliederungen

Motorgefolgschaft 1/170. Die gesamte Motorgefolgschaft tritt heute abend 20 Uhr am NSKK-Heim an.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Ein musikerfüllter, beschwingter u. heiterer Film, der allen Freude macht:

Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich!

Ein galantes und witziges Abenteuer mit

WILLI FORST
MAGDA SCHNEIDER
THEO LINGEN
MAX GUELDORFF
OLGA LIMBURG

„Laßt Blumen sprechen“
„Wenn man sucht...“
„Ich kenn' Dich nicht...“
sind die einschmelzenden und melodischen Schlager, die diesen Film durchklingen.

Jugend erlaubt. Täglich 7.30 Uhr
Mittwoch auch 5.00 und 7.30 Uhr

◀ Stadthalle ▶

Mit behördlicher Genehmigung ist der

„Scheffelhof“

Gengenbach

vom 2. bis 17. Oktober geschlossen

Mit Genehmigung des Herrn Landrates ist meine

Gaststätte

vom 1. Oktober 1942 bis 30. September 1943 geschlossen

Karl Moser
„zum Nillhof“
Fischerbach

Mietgesuche

2 möblierte Zimmer
von Geschw. zu mieten gesucht (Dauermiete). Nähe Firma Fäßler, Okenstraße, wird bevorzugt. Angebote unter Nr. 7/237 an die Geschäftsstelle des O. T.

Gut möbl. Zimmer
in schöner Lage, auf 1. od. 15. Oktober zu vermieten. Angeb. unter Nr. 17/161 an die Gesch. d. O. T.

1-2-Zimmerwohnung
sucht alleinstehendes berufstät. Fräulein. Angebote unter 22/77 an die Geschäftsstelle des O. T.

4-Zimmerwohnung
part., mit Zubehör, in der Oststadt auf 1. November zu vermieten. Angebote unter Nr. 23/319 an die Geschäftsstelle des O. T.

Statt eines baldigen frohen Wiedersehens traf uns unerwartet und unfassbar die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, herzenguter Sohn und Bruder

Otto Gruber

Leutnant und Komp.-Führer
Inhaber des EK. I und II

in einem Jagdkommando bei den schweren Kämpfen ostwärts Wjasma, im blühenden Alter von 25 Jahren, am 25. August für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben hingab. Wer ihn gekannt, der weiß was wir verloren haben.

Müllern, den 28. September 1942.

In tiefebeugtem Schmerz:
Die Eltern: **Joseph Gruber u. Frau Karoline**, geb. Birk
Bruder: **Albert**, z. Z. im Osten
und alle Anverwandten

Nach bangem Warten erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Nette und Onkel

Oskar Lienhard

Gefreiter in einem Art.-Regt.

im Alter von 31 Jahren, nach glücklich überstandem Frankreichfeldzug, im Osten in vorderster Linie, zuletzt als Infanterist, sein hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland dahin gegeben hat. Sein sehnlichster Wunsch, die Heimat wieder zu sehen, ist leider unerfüllt geblieben.

Offenburg, den 29. September 1942.
Friedenstraße 2

In tiefer Trauer:
Rudolf Lienhard
Emil Heisch, z. Z. im Felde
und **Frau Rosina**, geb. Lienhard
und **Kinder**
Herbert Kreidler, z. Z. im Felde
und **Frau Paula**, geb. Lienhard
und **Kinder** / **Inge Lienhard**.

Auch Sie werden lachend quittieren:

So ein Fruchtlein

ist ein amüsantes und köstliches Film u. dazu die einzigartige Besetzung: Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Pita Benkhoff - M. Andergast

Täglich 7.30 Uhr. - Jugend über 14 Jahre erlaubt!

◀ Park ▶

Wieder eingetroffen:

Original-Biß-Einmachtopfen (Einkochen ohne Apparat)

Fichtennadel-Bädetabletten

Schampon zum Kopfwaschen für 15, 20 und 25 Pfg.

Fußbad

Zahnputzpulver, schäumend

Leukoplast, Hansaplast

Heinrich Rausch
Handelsagent
Offenburg, Kitzelgasse 14

Lagerhalle ca. 1000 qm
womöglich mit Gleisanschluß, in Offenburg oder Umgebung im Auftrag zu mieten gesucht.

Erich Kaufmann Kehl a. Rh.
Fornruf 835.

Verschiedenes

Vollständiges Bett
und ein kleiner Waschtisch für 120.- RM. zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 10/417 in der Gesch. d. O. T. Anzusehen von 12-2 Uhr.

Weißer Drei-Loch-Herd
mit Kupferstift, gebr., zu verkaufen. Preis RM. 40.- Zu erf. in der Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 1/91.

Stubenwagen
kompl. hergerichtet, mit Wasche zum Wechseln, für 25.- RM. zu verk. Auskunft u. 6/205 im O. T.

Damenreitstiefel
Größe 38, zu kaufen, eventl. gegen Herrenreitstiefel Gr. 43 oder Damenschuhe neu, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 8/384 an die Gesch. des O. T.

KNORR Soße richtig kochen!

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Min. kochen.

KNORR

Todesanzeige

Am Sonntag früh ist meine liebe Frau, unsere gute Schwester und Tante

Lotte Friedrich

geb. Burgert

sanft entschlafen.

Offenburg, den 27. September 1942
Webergasse 3

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Friedrich, Schreinermeister

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Tiermarkt

Schönes Zuchtrind
1½jährig, zu verkaufen. 12/286
Zusenhofen, Haus Nr. 97.

Mutterkalb
zu verkaufen
Windschlag, Hauptstraße Nr. 93.

Donnerstag, 1.10. u. Freitag, 2.10. trifft je ein groß. Transport hochtr.

Stellenangebote

Monatsfrau
für mehrere Tage in der Woche oder Hausgehilfin gesucht.
Friedrichstraße 42 II. 19/124

Mädchen od. Frau
für Privathaushalt für halbtags gesucht, genügt auch 3-4mal wöchentlich.
Offenburg, Hildastraße 6, III. 10/418

Eiserner Zimmerofen
zu kaufen gesucht.
Zu erf. in der Scheffelstraße 8 in Offenburg. 23/318

Zwei Weinfässer
gut erhalten, ca. 200-250 Ltr. haltend, zu kaufen gesucht. 9/204
Goldscheuer, Haus Nr. 144.

Kleinanzeigen sind groß im Erfolg!

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

Beschwingte Tanz-Revue

Offenburg Stadthalle
am Dienstag, den 6. Oktober, 20 Uhr
Eintritt: RM. 4.-, 3.-, 2.50, 1.80, 1.-
Vorverkauf: Kreisdienststelle NSG. „Kraft durch Freude“, Verkehrsverein, Zigarrenh. Busam

Kalbinnen
sowie Milch- u. Fahrkühn
ein. 1700 kg, Viehhandlung, Offenburg, Wasserstr. 18, F. 1436.

Kinderwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 2/538.

1 Räucherapparat
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 2/538.